

e-learningstrategie des Fachbereichs Erziehungswissenschaften unter Nutzung der vorhandenen und angezielten Infrastruktur. (Vom FbR am 13.12.2005 genehmigt)

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften wird in den kommenden Jahren sein Konzept mediengestützter Lehre ausbauen und evaluieren. Die nachfolgend beschriebenen Dimensionen der wissenschaftlichen Lehre, der Forschung und der technischen Infrastruktur sind die Bezugspunkte dieses Ausbaus im Fachbereich.

Wir verwenden den Terminus mediengestützte Lehre um deutlich zu machen, dass die Umsetzung eines solchen Vorhabens quer zu den vom Fachbereich angebotenen Studienformaten liegt. Dadurch werden für unterschiedliche Nachfrageseiten (Lehramtsstudiengänge, Diplom, BA/MA usw.) spezifische Zuschnitte möglich, die über eine einfache Mediumumsetzung des Studienangebots hinausgehen. Für die Erziehungswissenschaft kommen mindestens drei unterschiedlich kombinierbare Formungen des Einsatzes neuer Medien in der Hochschule (e-learning stellt hier lediglich eine mögliche, aber wichtige Variante dar) in Betracht: als hochschuldidaktischer Ansatz, als konkreter Lehrinhalt und als Forschungsthema.

So sind bspw. die „Laptop-Universität“, virtuelle Lehrveranstaltungen und Studienformate mögliche „Umsetzungen“ solch eines hochschuldidaktischen Zugangs; zu den konkreten Lehrinhalten können heterogene Themen aus dem Bereich der Arbeit mit neuen Medien zählen; Projekte zur Implementierung an der Hochschule (Stichwort: auf Dauer angelegte Selbstbeobachtung) bilden bspw. das Aufgabengebiet von Forschungen zu den neuen Medien.

***** Lehre/Ausbildung *****

Der Fachbereich kann sich auf vielfältige Erfahrungen, Konzepte und Projekte beziehen, die seit Mitte der 1990er Jahre durchgeführt worden sind. In neuerer Zeit ist hier insbesondere an die zahlreichen, in der Regel in hohem Maße innovativ angelegten Experimente mit Lernplattformen und mit infrastrukturellen Maßnahmen zur Entwicklung von Selbstlernarchitekturen und mit der Herstellung und Nutzbarmachung elektronischer Archive zu denken.

Der Fachbereich bündelt und vernetzt sein bisheriges Angebot und wird darüber hinaus neue Formen mediengestützter Lehre anbieten und fördern, damit zukünftige Pädagogen neue Medien theoretisch reflektieren und professionell nutzen können.

Die nachfolgend aufgeführten Lehrenden arbeiten kontinuierlich in der Planungsgruppe „Neue Medien in der Lehre“ im Fachbereich mit, und werden diesem Themenbereich auch zukünftig bei der Einführung konsekutiver Studienformate curriculares Gewicht geben und in eine fortzuschreibende und die gesamte Lehreinheit Pädagogik umfassende Strategie einfließen lassen.

In der Erwachsenenbildung werden seit Anfang der 1990er Jahre von Prof. Jochen Kade in unregelmäßigen Abständen regelmäßig Veranstaltungen und Studien zur Theorie und Empirie der Pädagogik von Massenmedien angeboten. Diese Veranstaltungen werden auch - soweit die Voraussetzungen gegeben sind – im Kontext neuer Studienformate fortgesetzt. Seit Mitte der 1990er Jahre werden Veranstaltungen zum Einsatz neuer Medien in der Betrieblichen Weiterbildung und zum Thema Lehren und Lernen mittels Video-Conferencing angeboten. Seit 2003 kontinuierlich Lehrveranstaltungen zur erziehungswissenschaftlichen Analyse von Kursen der Erwachsenenbildung / Weiterbildung auf der Grundlage von Bild-Wort-Dokumentationen unter Einsatz der Instrumente des e- und blended-learning (Typ 1: Forschungsbezogene Lehre zu Methodenkompetenz und Feldwissen; Typ 2: Didaktisches Labor zum Erwerb pädagogischer Handlungskompetenz). Damit verbunden sind empirische Studien und (seit Mitte der 1990er Jahre) zum Zwecke von Forschung und als Teil einer Selbstlernarchitektur der Aufbau eines Archivs/Videoarchivs zum Lernen Erwachsener. Gerade diese digitale Form der Archivierung und Nutzbarmachung fachspezifischer Wissensbestände wird im Verbund mit den Kollegen Prof. Andreas Gruschka und Prof. Gerold Scholz fortgesetzt und für unterschiedliche Nutzergruppen weiterentwickelt.

Im Arbeitsbereich von Prof. Dieter Nittel wird der Einsatz mediengestützter Lehre sowohl dazu genutzt, Seminare mit zusätzlichen Supportstrukturen zu versehen als auch eine neue Qualität in der Lehre zu implementieren. Die hybride Struktur des Mediums schlägt sich dabei in den flexiblen hochschuldidaktischen Verwendungsmöglichkeiten nieder und ein bestimmter Teil dieser e-learning gestützten Seminarangebote verbindet Elemente und Komponenten, die sonst

isoliert auftreten: praktische Handlungsbezüge werden mit Aktivitäten des forschenden Lernens gekoppelt, verschiedene Wissensformen, wie bspw. gerontologisches Fachwissen und technisch-methodisches Wissen werden miteinander verzahnt und diesbezügliche Veranstaltungen werden als Forum des Austauschs mit anderen Studierenden, Wissenschaftlern und Universitäten interdisziplinär genutzt.

Aus der Sozialpädagogik heraus (Dr. Gunnar Hansen und Dr. Eckhard Beneke) wurden Veranstaltungen zu den Grundlagen der Medientheorien, Medienkultur und Medienkompetenz angeboten. Die Bandbreite der Erprobung unterschiedlicher Lehr- und Lernformen reichte seit Mitte der 1990er Jahre von hochschuldidaktischen Ansätzen, wie e-learning-Seminaren auf der Basis von Mailinglisten, über virtuelle Seminare bspw. mit der Lernumgebung eduserf, bis hin zu Formen des blended-learning. Hierbei fanden auch hochschuldidaktische Initiativen in Kooperation mit dem Fachbereich 09 zu unterschiedliche Stufen selbstorganisierten und selbstgesteuerten Studierens statt.

Im Arbeitsbereich von Prof. Dieter Katzenbach werden seit dem Jahr 2000 unterschiedliche mediengestützte Lehrveranstaltungen angeboten. Die Medienunterstützung dient hierbei in erster Linie der Distribution unterschiedlicher Materialien und dem kollaborativen Arbeiten. In den projekt- bzw. forschungsorientierten Seminaren wird die Plattform ‚bscw‘ verwendet. Hier stellen angemeldete Studierende selbst Dokumente ein, bearbeiten diese redaktionell, können Transkripte von Video-Protokollen einsehen und sich an Diskussionsforen beteiligen. Parallel dazu werden die Studierenden auch mit der berufsfeldspezifischen Plattform lo-net (Lehrer-Online) vertraut gemacht.

In regelmäßigen Abständen werden Lehrveranstaltungen zur Rolle der Neuen Medien in der Sonderpädagogischen Förderung angeboten, wobei hier auf die spezifischen Bedürfnisse behinderter oder entwicklungsbeeinträchtigter Kinder zugeschnittene Lern- und Trainingssoftware analysiert und ihr Einsatz in konkreten Unterrichtssituationen beobachtet und bewertet wird. Es besteht eine enge Kooperationsbeziehung mit dem an der Universität Innsbruck betriebenen Projekt *bidok*. *bidok* ist eine digitale Volltextbibliothek zu Fragen der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Behinderung. Der deutsche Förderverein *bidok – Netzwerk für Inklusion* strebt an, *bidok* im deutschsprachigen Raum zu einer e-learning-Plattform im Bereich Inklusiver Pädagogik auszubauen.

Im Arbeitsbereich von Prof. Andreas Gruschka wird mit dem „Archiv für pädagogische Kasuistik“ (www.apaek.uni-frankfurt.de) langfristig eine Materialbasis für interpretative und rekonstruktionslogisch orientierte Arbeiten in Forschung und Lehre geschaffen. Neben der unmittelbaren Unterrichtsforschung sind auch die in den schulpraktischen Studien forschungsbezogenen Typs (SPS-F) entstehenden Materialsammlungen eine bedeutende Quelle für das Archiv, wobei die erforderlichen Instrumente zur Unterrichtsbeobachtung und für die systematische Erhebung und Auswertung von Daten ebenso bereit gestellt werden. Gegenwärtig werden alle an den SPS-F beteiligten Dozentinnen in die Bedienung der Apaek-Oberfläche eingeführt. Die Apaek-Plattform wird zu einem System internetgestützter Studienangebote ausgebaut.

Gegenwärtig wird an der Implementierung eines für die Unterstützung der universitären Lehre geeigneten Content-Management-Systems gearbeitet. Dazu wird - dem Vorbild der Humboldt-Universität zu Berlin folgend – das Programm moodle genutzt. Parallel zu vier laufenden Lehrveranstaltungen werden mit diesem System Internetkurse aufgebaut, die die erforderlichen Materialien zur Verfügung stellen und eine flexible Seminarplanung ermöglichen. Studierende haben hier die Möglichkeit, kontinuierliche miteinander zu arbeiten, Arbeitsergebnisse unmittelbar zu veröffentlichen und den Kursteilnehmerinnen zur Diskussion zu stellen. Die Erfahrungen mit der moodle-Plattform werden ausgewertet und in die weiteren Fachbereichsplanungen einfließen.

Im Arbeitsbereich Grundschule und Lernzentrum werden von Prof. Gerold Scholz seit 1998 regelmäßig Veranstaltungen zur Bedeutung von Medien im Grundschulbereich angeboten. Im Zentrum stehen dabei Reflexionen zur Sinnhaftigkeit des Einsatzes unterschiedlicher Medien vor allem im Zusammenhang mit selbstgesteuerten Lernprozessen von Kindern (beispielhaft die Bearbeitung des Themas ‚Kind und Computer‘ in einer regionalen universitären Arbeitsgruppe). Den Studierenden wurden dabei Erfahrungen des Umgangs mit den sog. Neuen Medien (Medienprojekte mit Kindern, Seminare über Mailinglisten, e-learning-Veranstaltungen und Lern-

plattformprojekte) unter den Aspekten der Funktion dieser Medien als Werkzeug zur Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen bzw. als Medium zur Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen vermittelt. Formen des blended-learning werden unter dem Gesichtspunkt eines an Situationen orientierten Unterrichts entwickelt. Die bewährte Zusammenarbeit mit Kaleidoskop e.V., einer außeruniversitären Einrichtung die Lehrer-Fortbildung u.a. zu folgenden Themen anbietet: Medienkompetenzprojekte mit Kindern im Alter von 5-12 Jahren, Naturwissenschaft und Technik, Roboter bauen und programmieren, wird fortgeführt.

*** Forschung ***

Der Fachbereich hat sein entwickeltes Forschungsprofil durch drei Schwerpunkte ausgewiesen und in der Zielvereinbarung festgeschrieben:

- Umgang mit Wissen in pädagogischen Feldern,
- Umgang mit Differenz in pädagogischen Kontexten,
- Entwicklung von Professionen und Institutionen in pädagogischen Handlungsfeldern.

Im Bereich der Erwachsenenbildung ist geplant, im Anschluss an ein DFG-Projekt (Prof. Kade in Kooperation mit Prof. Nolda /Dortmund und Prof. Schäffer/München) das Projekt „Bild und Wort. Erziehungswissenschaftliche Kurs- und Bildungsforschung (BIWO)“ durchzuführen. Dieses Projekt untersucht anhand von Videodokumentationen Prozesse der Vermittlung, der Aneignung, der Überprüfung und der Demonstration von Wissen in institutionalisierten Kontexten der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Hochschuldidaktisch ist es als Modellprojekt zur Entwicklung, Implementation und Evaluation eines Konzepts der Integration von interaktiven und netzbasierten, von lokal gebundenen und überregional operierenden Formen der Wissensvermittlung und des selbstgesteuerten Wissenserwerbs angelegt.

Der Fachbereich wird empirische Interaktionsforschung auf schulische und außerschulische Felder fokussieren und hat dementsprechend seine Berufungspolitik ausgerichtet. Mit dem Zugang der „in situ“-Erforschung pädagogischer Interaktion wird ein Desiderat der allgemeinen Bildungsforschung aufgegriffen. Gegenwärtig wird - so insbesondere nach PISA - moniert, dass das reale Geschehen im Unterricht nach wie vor weitgehend wie eine black-box behandelt wird und wenig darüber bekannt ist, wie die unbefriedigenden und enttäuschenden Ergebnisse, die in den large scale assessments gemessen wurden, zustande kommen. Das Wissen darum wäre aber eine Voraussetzung, um neue Interventionspunkte für eine Veränderung/Verbesserung von Lehr-Lern-Prozessen – gerade auch unter den Bedingungen des Einsatzes neuer Medien - bestimmen zu können.

Mit bisheriger Unterstützung durch das Präsidium und durch Mittel des Landes ist es möglich, im Fachbereich ein Archiv für die pädagogische Kasuistik zum Lehrerberuf aufzubauen, das zukünftig jedem Lehrenden aber auch Forschenden ermöglichen wird, über die gesamte Breite der Materialien und Protokolle schulische Praxis und Unterricht zum Gegenstand der Lehre und Forschung zu machen. Das Archiv dient nicht nur als Ressource für die kasuistisch orientierten Lehrangebote, sondern stellt darüber hinaus eine Plattform für die empirisch-pädagogische Bildungs- und Unterrichtsforschung zur Verfügung. Im Rahmen des aktuellen DFG-Projektes "Zur empirischen Theorie des Unterrichtens" gewinnt das Archiv unmittelbare forschungspraktische Relevanz, indem es sowohl die systematisch erhobenen Unterrichtsprotokolle aufnimmt und die sich fortschreibenden Interpretationen, Materialanalysen und Fallstudien enthält. Das Projekt gewinnt mit den implementierten Modulen eine produktive Arbeitsstruktur, die interne und externe Kooperation und Koproduktion ermöglicht und als interaktives Medium zur Präsentation von Arbeitsergebnissen dient.

Mit dem kontinuierlichen Ausbau des Archivs könnte ein in der Erziehungswissenschaft insgesamt lange beklagtes Defizit behoben werden, indem es sich als überregionales und multifunktionales Zentrum für rekonstruktionslogisch verfahrenende Forschungsprojekte etabliert.

*** Technische Infrastruktur ***

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften hat in den letzten Jahren kontinuierlich die Bereitstellung einer fachspezifisch nutzbaren DV- und Medieninfrastruktur für die Bereiche Lehre und Forschung betrieben.

Dazu gehören als herausragende Projekte das CIP-Cluster und das Computerlabor im Lernzentrum. In der Zielvereinbarung wird die Kontinuität dieser Entwicklung durch die Planung des Pilotprojekts „Thin-Clients“ gestärkt.

Im Einzelnen kommen dieser Infrastruktur für das Gesamtkonzept der Neuen Medientechnologien im Fachbereich unterschiedliche Zielsetzungen, Funktionen und Aufgaben zu.

CIP-CLUSTER

Seit dem Jahr 2003 betreiben der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und der Fachbereich Erziehungswissenschaften unter Einsatz eigener sächlicher und personeller Mittel gemeinsam ihr CIP-Cluster, als eigenständige Domäne mit 30 vernetzten Arbeitsplätzen, festinstallierter Präsentationsmöglichkeit, variablem Smartboard und tutoriellen Steuerungsmöglichkeiten.

Die Konzeption des CIP-Clusters erfolgte vor dem Hintergrund der Ermöglichung selbstgesteuerten Studierens. Das, was bspw. in der organisatorischen Verknüpfung von EDV und Fachbibliothek entstanden ist kann als ‚Servicebereich Medien‘ des Fachbereichs bezeichnet werden. Eine Dienstleistung des Fachbereichs für Lehre und Studium.

Gerade mit Blick auf die Studierenden stellt dies, neben der infrastrukturellen Grundversorgung, eine Möglichkeit bereit, an neuen Formen der Wissensproduktion, -darstellung und -repräsentation teilzunehmen. Dies kann nicht nur auf zukünftig antizipierte berufliche Tätigkeiten bezogen werden, sondern auch auf den Bereich eines wissenschaftlichen Studiums selbst. Was im Falle der Angehörigen und Beschäftigten noch relativ klar als Arbeitsplatz zu definieren ist, bedarf im Falle der Studierenden einer Präzisierung. Der Fachbereich sieht in der konzeptionellen Verknüpfung von EDV und bereits bestehender ‚Informationssysteme‘, wie sie in den Fachbibliotheken schon vorhanden sind, die Ermöglichung eines medial gestützten Lern- und Arbeitsplatzes für Studierende. Das Ziel ist die Entwicklung von EDV-gestützten strukturierten und offenen Formen des Lehrens und Lernens, sowie die Erprobung und Durchführung neuer Lehr-, Aneignungs- und Vermittlungsformen des für ein wissenschaftliches Studium relevanten Wissens.

Das CIP-Cluster ist als mehrfach nutzbarer Raum der Kommunikation, des Lesens und Studierens, des Recherchierens und Schreibens, der Forschung und der Lehre konzipiert. Es ist der Ort, an dem ‚unter einem Dach‘ und unter sachkundiger Beratung und Unterstützung vorhanden sind:

- a) institutionelle Service- und Beratungsangebote
- b) spezifische wissenschaftliche Lehrangebote
- c) selbständige Nutzungsmöglichkeiten, d.h. die Möglichkeit prozessbezogener Verknüpfungen forschender Eigenaktivität zu allen wesentlichen Elementen des Forschungsprozesses - von Themen- und Problemdefinition, Recherche, Selektion, Lektüre, Auswertung, bis hin zur Verschriftlichung und Präsentation von Ergebnissen.

Die Schnittstelle zum Netz der Universität bietet die Möglichkeit, alle elektronischen Angebote der Universität, der Stadt- und Universitätsbibliothek und des Hochschulrechenzentrums zu nutzen, d.h., neben einer breiten Palette von fachbereichsübergreifenden Informationen, solchen anderer Fachbereiche oder der Verwaltung.

LERNZENTRUM

Der Fachbereich hat 2004 und 2005 aus Eigenmitteln und aus zentralen Mitteln zur Verbesserung der Lehre den Computerbereich seines Lernzentrums neu gestaltet. Die vorhandene DV-Infrastruktur wurde komplett erneuert und zu einem Computerlabor speziell für die Verarbeitung digitaler Videodaten ausgebaut. Hierzu fanden umfangreiche Umbaumaßnahmen in den beiden

Räumen durch die Abteilung Liegenschaft und Fremdfirmen statt. Der Raum 703 im AfE-Turm wurden mit neuem computergerechten Mobiliar, leistungsfähigen PCs, Farblaserdrucker und einem Server zur Speicherung großer Datenmengen ausgestattet. Die Geräte sind untereinander mit einem Gigabit-Netzwerk verbunden und extern mit 100Mbit über die Firewall an das Internet angebunden. Raum 702 wurde mit einem deckeninstallierten Beamer ausgerüstet. Dem Lernzentrum, als Einrichtung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, wird dabei die Aufgabe zuteil, als produktive Schnittstelle zwischen Studienerfahrungen und Berufsfeldbezug zu fungieren. Die Arbeitsbereiche liegen so bspw. in der Beobachtung von Lernprozessen, der Dokumentation und Präsentation von Forschungsdaten und –methoden, gerade auch unter Einsatz digitaler Video und Computerressourcen. Damit trägt die Modernisierung des Lernzentrums in besonderer Weise auch der Entwicklung des pädagogischen Berufsfeldes Rechnung.

THINCLIENT-LABOR

Der Fachbereich wird in den kommenden 3 Jahren den DV-Einsatz von Thin-Client-Technologien als Pilotprojekt in der Lehre entwickeln, umsetzen und evaluieren (vgl. Zielvereinbarung zwischen Fachbereich und Präsidium 2005)

Das Projekt hat zum Ziel, die durch Studierende nutzbare IuK-Infrastruktur des Fachbereichs in der Lehre auszubauen. Eine prinzipbedingte erweiterbare Funktionalität sichert dabei ein breites Spektrum von Möglichkeiten mediengestützter Lehre.

Aus einer technischen Perspektive wirkt als Kernprinzip das serverbasierte-Computing bestimmend für die Struktur des Vorhabens. Der Zugang zu den Geräten wird offen und ohne räumliche Zugangskontrollen gestattet. Lokale- und Domänen-Anmeldung werden durch eine PKI/SmartCard Authentifizierung geregelt.

Die Bereitstellung eines solchen Systems verbessert aber nicht nur die Studienbedingungen im Sinne neuer medientechnischer Ausstattungsmerkmale des Fachbereichs, sondern ermöglicht zugleich den Einstieg und die Erprobung zukunftsrelevanter IuK-Technologien für die Lehre und durch die angelegte Skalier- und Erweiterbarkeit des Systems die Nutzbarkeit für andere Bereiche des Fachbereichs.